

Das Kindergarten-Zeugnis

Dies ist ein Text aus der BBV-Print-Ausgabe vom 08.02.2006. Bitte berücksichtigen Sie dieses bei Datumsangaben wie "gestern" oder "heute".

Autor:

VON ANDRIANA SAKARELI



Im Bericht des Kindergartens steht unter anderem drin, wie sich die Kinder *verhalten* und wie sie *spielen*. FOTO: BETZ

INFO

Einverständniserklärung

Die „Bildungsdokumentation“ erfolgt nur mit Einverständnis der *Eltern*, betont Martina Kleine-Rüschkamp, die an der Entwicklung des Programms mitgearbeitet hat. „Es hat ein Dreivierteljahr gedauert, bis es endlich fertig war.“ *Technisch* umgesetzt hat es ein Student der Fachhochschule.

Der Kindergarten St. Helena in Barlo hat ein Computerprogramm erarbeitet, das die „Bildungsdokumentation“ eines jeden Kindes erleichtert. Der Bericht hält fest, wie die Kleinen sich entwickeln. Eltern gefällt das.

BOCHOLT „Guck mal Opa, ich habe auch ein Zeugnis bekommen!“ Stolz zeigt Martin-Josef das Papier vor. Der Großvater staunt: „Das ist ja so umfangreich.“ Ein normales Zeugnis mit Noten hat der Junge auch nicht bekommen, denn bis vor ein paar Monaten ging er noch gar nicht in die Schule. Martin-Josef freute sich über seinen „Bildungsdokumentationsbericht“, den er vom katholischen Kindergarten St. Helena in Barlo bekommen hat. Die Einrichtung hat dafür eigens das Computerprogramm „KiBiDo“ (Kindergarten-Bildungsdokumentation) erarbeitet.

Damit können die Erzieher sämtliche Entwicklungsbereiche eines jeden Kindes mit Hilfe von rund 300 Textbausteinen festhalten. Eine große Arbeitserleichterung, meint Leiterin Martina Kleine-Rüschkamp. „Es ist nicht nur gut für uns, sondern vor allem für die Kinder. Durch die genaue Dokumentation können wir sie gezielter fördern und das Angebot nach den Bedürfnissen der Kinder ausrichten“, ergänzt Erzieherin Christin Effing.

Bei den Eltern kommt der seitenlange Bericht gut an, da er unter anderem darlegt, wie sich das Kind in der Gruppe verhält, wie es spielt und wie es Konflikte löst. „Als Eltern bekommt man nicht alles mit. Da ist es gut so etwas Schriftliches zu haben, das mir zeigt, wo meine Kinder stehen“, sagt Hannelore Kampshoff, deren Zwillinge Anna und Lara in St. Helena betreut werden. Positiv sei auch, dass der „Bildungsdokumentationsbericht“ von Grundschulen ernst genommen werde. „Bei den Einschulungsverfahren für meine Töchter habe ich die Berichte vorgezeigt. Dem Direktor hat das gefallen.“

Bereits 18 katholische Kindertageseinrichtungen in und um Bocholt nutzen das KiBiDo-Programm für Kinder von drei bis sechs Jahren. Regelmäßig beobachten die Erzieher ihre Schützlinge, machen sich Notizen, die in die Berichte – insgesamt drei – einfließen. „Da steckt so viel Arbeit drin. Das ist einfach großartig“, schwärmt Hildegard Elsinghorst, die Mutter von Martin-Josef. Sie weiß noch, wie ihr Sohn das „Zeugnis“ dem Großvater präsentierte, um auch „Zeugnisgeld“ zu bekommen. „Und es war schön, dass der Opa seinen Enkel darin auch wirklich wiedergefunden hat.“

Das KiBiDo-Programm wird unter anderem vom Kindergarten St. Laurentius und von St. Theresia der Pfarrgemeinde Liebfrauen genutzt. Die Erzieher erstellen mit den Textbausteinen, die 16 Haupt- und 100 Unterkategorien beinhalten, ein detailliertes Profil. Verlässt das Kind die Einrichtung, bekommen die Eltern alle Daten.